



Denkmalliste Stadt Essen

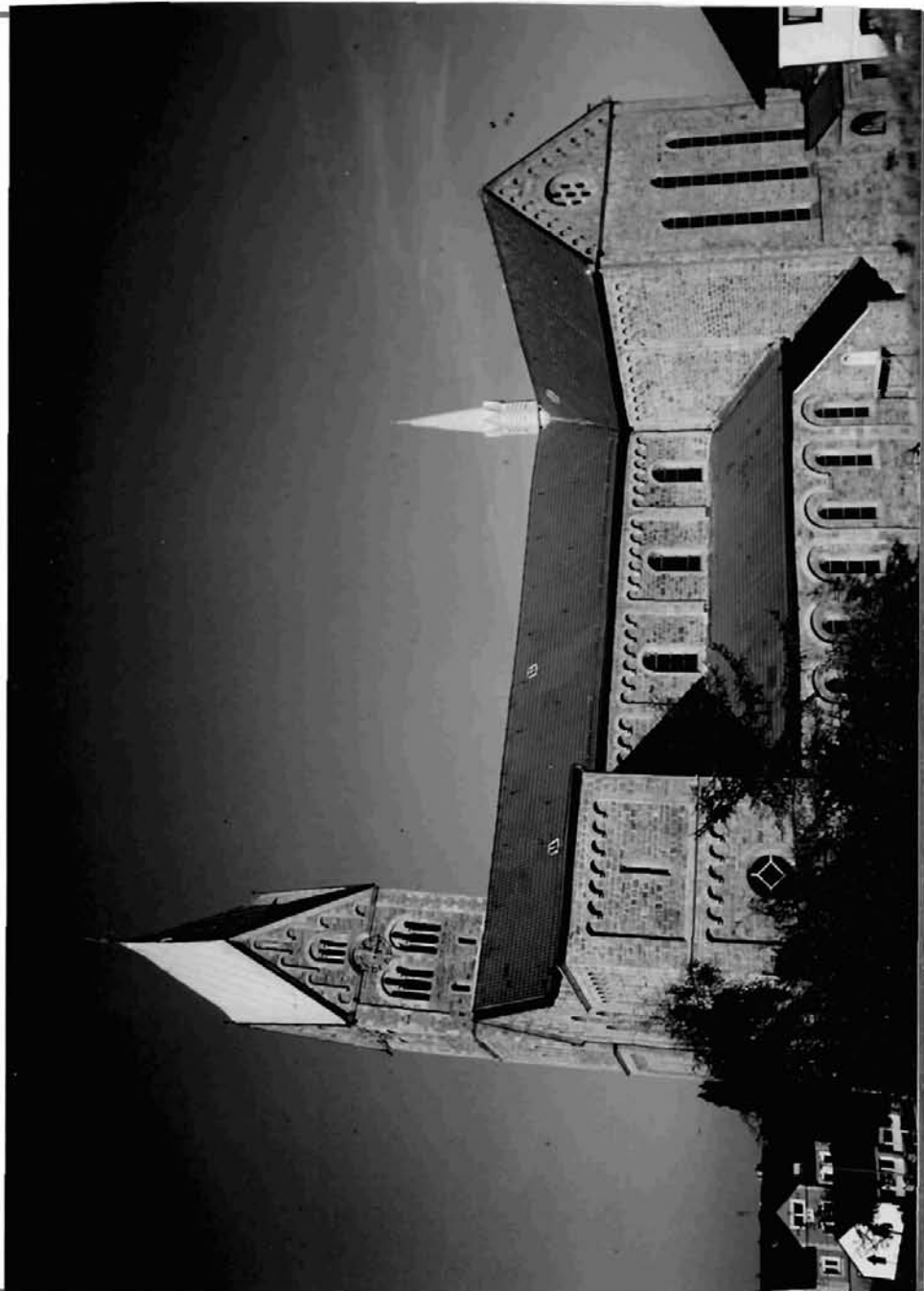
Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 1

| | | | |
|---|--------------------------------------|--|----------------------|
| Strasse / Nr. Alte Hauptstr. 61/ Kirchstr. | | | |
| Stadtbezirk VIII | Stadtteil Burgaltendorf (48) | Gemarkung Burgaltendorf | |
| Lfd.-Nr. 649 | Eintr.-Datum 13.09.1990 Krämer | Flur 17 | Flurstück 243/244 |
| Art des Denkmals Baudenkmal | | Kurzbeschreibung Katholische Kirche | |
| Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals nach dem Text aus dem Sammelantrag des Landschaftsverbandes Rheinland | | | |
| 1898-1900; Das ursprüngliche "Altendorf", erstmals erwähnt im Jahre 1188, gehörte früher zum Pfarrbezirk Niederwenigern. Als es hier 1890 rd. 2200 Katholiken gab, bildete sich ein Kirchbauverein mit dem Ziel, ein eigenes Gotteshaus und eigene Seelsorge zu erreichen. Man begann mit Sammlungen, in die auch Überrauch, Dumberg und Byfang einbezogen wurden, weil deren Bewohner sicher die neue Kirche als die ihnen nächstliegende mitbenutzen würden. 1892 erwarb man ein Grundstück, begann in zwei Brüchen Steine zu gewinnen und transportierte sie kostenlos zum Bauplatz. 1893 gab es schon einen Paramentenverein. Alle Bewohner arbeiteten auf das große Ziel hin und ließen sich an Einfallsreichtum, durch Konzerte, Lotterien oder sonstwie an Geld zu kommen, nicht übertreffen. Zunächst aber war die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn in Niederwenigern wollte man sich weder die Bauverpflichtung aufdrängen lassen, noch einen beträchtlichen Teil an Kundschaft in den dortigen Geschäften verlieren. Das Generalvikariat war anderer Ansicht und forderte Pläne und Kostenanschläge an, deren verschiedene bestellt wurden. 1894 entschied man sich schließlich für das Projekt des Gelsenkirchener | | | |
| Hist. Ausstattungsstücke | | | |

Foto(s)



Das (Die) umseitig genannte(n) Objekt(e) ist (sind) ein

- Baudenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 2) DSchG,
 - Bodendenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 5) DSchG,
- da es (sie) bedeutend ist (sind) für
- die Geschichte des Menschen
 - Städte und Siedlungen
 - die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des(er) Baudenkmal(e) / Bodendenkmal(e) liegt aus

- künstlerischen
- wissenschaftlichen
- volkskundlichen
- städtebaulichen

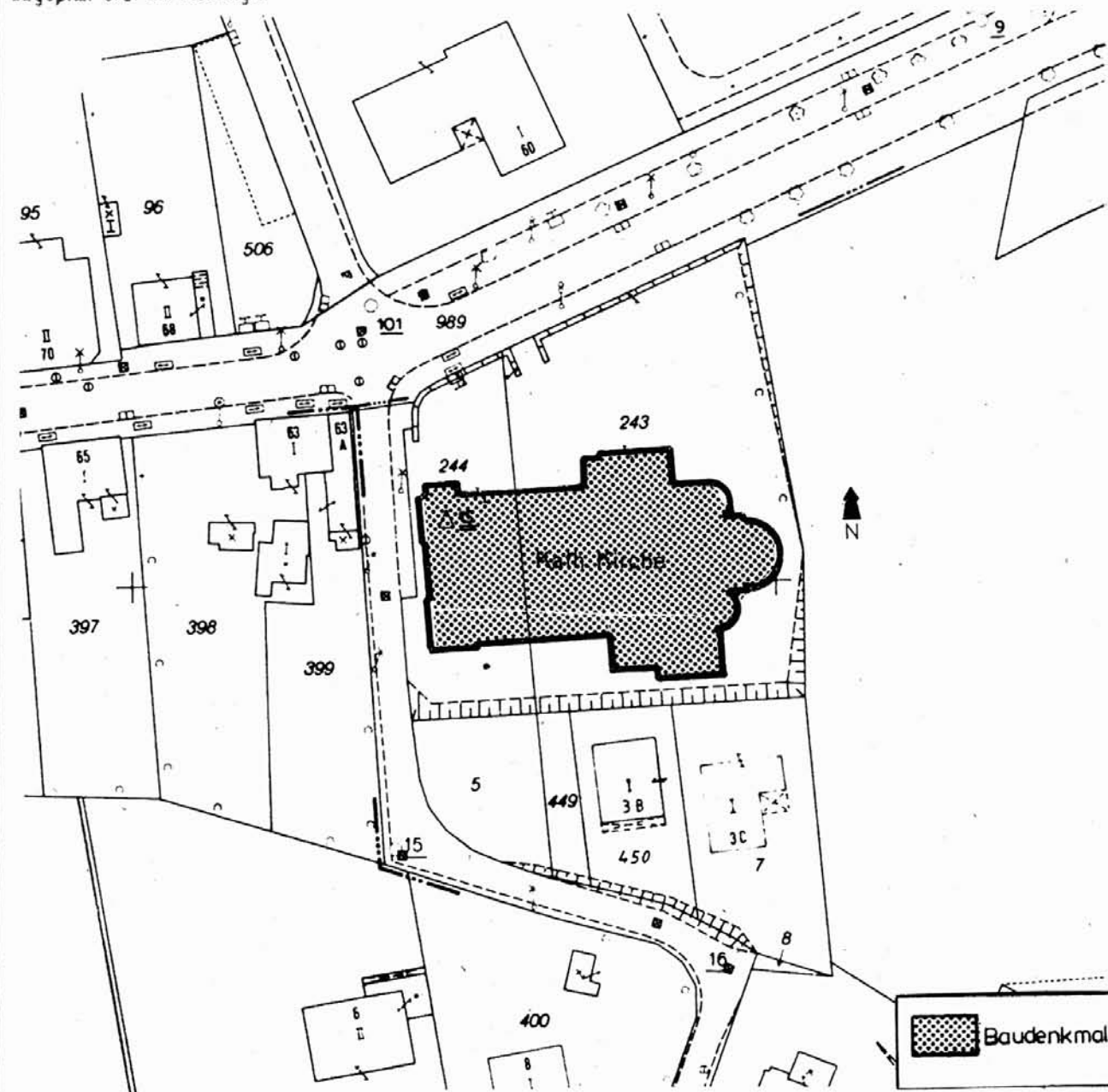
Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen, Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

Lageplan u. a. Darstellungen Maßstab 1:1000





Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 2

| | | | |
|---|---------------------------------|----------------------------------|-----------|
| Strasse / Nr. Alte Hauptstr. 61 / Kirchstr. | | | |
| Stadtbezirk VIII | Stadtteil Burgaltendorf (48) | Gemarkung Burgaltendorf | |
| Lfd.-Nr. 649 | Eintr.-Datum 13.09.1990 | <i>H. A.</i> Krämer | Flurstück |
| Art des Denkmals Baudenkmal | | Kurzbeschreibung Kath. Kirche | |
| Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals Fortsetzung Alte Hauptstraße 61 <p>Architekten Frhr. Lambert von Fisenne, dem nach einem persönlichen Besuch in beiden Gemeindeteilen der Paderborner Generalvikar 1895 informell bereits zustimmte. Da der Baubeginn auf sich warten ließ, durfte mit eigenen Gottesdiensten im Saal des Theodor Siepmann begonnen werden. Die offizielle Baubehörde kam erst am 07. Oktober 1897 vom Bistum und am 07. Februar 1898 von der Regierung in Berlin.</p> <p>Man begann sogleich zu bauen, und zwar entgegen bischöflicher Verfügung an der ganzen Kirche, statt an einem ersten Bauabschnitt und zwei Türmen, nicht nur an einem.</p> <p>Grundsteinlegung war im August 1898 und kirchliche Benediktion bereits am Ostermontag des Jahres 1900.</p> <p>Einen namhaften Finanzbeitrag leistete der Bonifatiusverein. Von Fisenne hat hier im Gegensatz zu fast allen anderen seiner Projekte, die neugotisch waren, eine neuromanische Basilika mit vier Langhausjochen, Querschiff, Halbrundchor und Doppelturmfassade entworfen. Ganz hochgeführt wurde schließlich nur der nördliche Turm mit fünf Geschossen und rheinischem Rhombendach.</p> | | | |
| Hist. Ausstattungsstücke | | | |

Foto(s)

Der Stützenwechsel im Inneren mit Rundsäulen und Pfeilern entspricht dem "gebundenen System" des Mittelalters; zu je zwei Seitenschiffen ein Gewölbequadrat des Langhauses.

1930 war die Kirche infolge Bergschäden und erheblicher Mängel aus der Bauzeit beinahe einsturzgefährdet. Nach einem Sanierungsplan des Baumeisters Lickerey aus Castrop wurde sie gründlich durchrepariert und dabei die Rabitz-Tonnenwölbung durch eine kräftige Kassettendecke ersetzt, die zugleich statische Funktion mitübernehmen konnte. Die Gemeinde klagte, sie habe "das Gotteshaus buchstäblich nochmals zur Hälfte neu errichten und bezahlen müssen".

1934 mußte aus den gleichen Gründen der Portalvorbau neugebaut werden.